

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Stadtteilzeitung Dresden.  
Jahresprecher-Gesamtnummer 25 241  
Preis für Nachdruckrechte: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auslegung oder durch die Post bei täglich zweimaliger Verleihung monatlich 25,- M.  
Die einzige Zeitung mit drei Zeitschriften. Bei Sammelnachrichten, Anzeigen unter  
Siedlungs- u. Wohnungsmarkt, Spezial- u. Verkaufs 25,- M. Bezugspflicht laut  
Zeitung. Zusätzliche Abdrücke gegen Voranzeigebuchung. Einzelnummer 1,20 M.

Schreinung und Kaufhaus-Mitteilungen:  
Marienstraße 33/40.  
Druck u. Verlag von "Epich & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 1058 Dresden.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. - Unterlassene Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Restaurant ersten Ranges  
22 Waisenhaus-Straße 22

## REGINA-PALAST

Jeden Dienstag und Freitag vornehmer Regina-Ball

5-Uhr-Tee — Abend-Konzert  
Kapellmeister Heinz Putsche  
mit 12 Künstlern

### Genua in Erwartung der Antwort Russlands.

#### Barthous erste Aussprache mit Lloyd George

Frankreich verzweigt eine Versprechen der Reparationsfrage vor dem 31. Mai.

Genua, 6. Mai. Barthou konstatierte heute nachmittag von 5 bis 6 Uhr mit Lloyd George. Barthou führte, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, aus, er habe bei seiner Aufenthalt in Paris die öffentliche Meinung sehr bestimmt gefunden durch den russisch-deutschen Vertrag und durch die Schwierigkeiten, die sich infolge der Nichtunterzeichnung des Memorandums an Russland durch die Regierung ergeben hätten. Die Stellungnahme der französischen Regierung werde durch die Haltung der Belgier und durch die Aussöhnung der französischen öffentlichen Meinung beeinflusst. Er sei mit den Instruktionen seiner Regierung zurückgekommen, wonach Frankreich dem russischen Memorandum nicht zustimmen könne, wenn die Belgier nicht in der Lage seien, zu unterschreiben. Er, Barthou, glaube indessen, dass es möglich sein werde, eine Formel zu finden, um die verschiedenen Geschäftspunkte miteinander zu vereinigen. Abgesehen von der Frage des Artikels 7 des Memorandums sei die französische Regierung und die öffentliche Meinung in Frankreich der Konferenz durchaus günstig gesinnt. Man müsse die öffentliche Meinung Frankreichs nicht nach den Artikeln beurteilen, die in gewissen Zeitungen veröffentlicht würden. Wenn er nicht persönlich überzeugt wäre, dass die öffentliche Meinung Frankreichs der Konferenz günstig gesinnt sei, würde er nicht zusätzlichen Vertrag unterschreiben, aber die Regierung werde alles tun, um der Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen.

Lloyd George nahm diese Erklärung zur Kenntnis und sagte, gegenwärtig sei die Lage folgende:

"Das Memorandum sei an die Russen abgeschickt worden und jetzt müsse man die russische Antwort erwartet haben. Vorher sei nichts weiter zu tun." Er erwähnte noch die Kommentare französischer Blätter über die Frage der "Einberufung des Übersees Rates nach Genua". Lloyd George habe nichts darüber ausgesagt, er habe lediglich gesagt, dass es sehr zweckmäßig sein würde, eine Unterredung zwischen den Unterzeichnern des Vertrages in Genua zu veranstalten.

Barthou erwiderte, die französische Regierung habe diese Aussicht vollkommen verstanden. In der französischen Presse sei der Ausdruck "Übersee Rat" nur leichtlich gespielt worden. Hierauf fragte Lloyd George, welches die Ansichten der französischen Regierung in dieser Frage seien. Barthou erwiderte, er habe bereits dem italienischen Außenminister Sforza mitgeteilt, dass die französische Regierung sich einer Beilegung der Reparationsfrage vor dem 31. Mai wünsche. (W.T.B.)

#### Frankreich gegen eine Aussprache Barthous mit der deutschen Delegation.

Paris, 6. Mai. Die von Lloyd George, Dr. Wirth und Dr. Rathenau in Aussicht genommene Besprechung mit Barthou wird nicht stattfinden. Nicht nur, dass die französische Presse heute abend genau eine derartige Möglichkeit sturm läuft, die französische Regierung lässt auch offiziell durchblicken, dass sie sich gegen derartige Besprechungen wenden müsse, weil bei dieser Begegnung das Reparationsproblem zur Erörterung steht. (E. E.)

#### Vier Bedingungen Russlands.

Paris, 7. Mai. Der Berichterstatter des "Deutsch" in Genua will über die Antwort, die die Russen auf das Memorandum überreichen werden, erfahren haben, dass die Russen folgende vier Bedingungen stellen werden:

1. Sind die Alliierten geneigt, Russland ohne Probezeit zu juro anzuerkennen?
2. Werden die Alliierten damit einverstanden sein, dass die ausländischen Eigentümer entschädigt werden, ohne dass das Privatengagement in Russland auch nur in der verschiedensten Form wiederhergestellt wird?
3. Sind die Alliierten geneigt, Russland ein Moratorium zu gewähren und wenn ja, wie lange?
4. Sind die Alliierten geneigt, Russland Kredite zu gewähren und in welcher Höhe? (W. T. B.)

Die Antwort der russischen Delegation auf das letzte Memorandum der Alliierten soll, wie aus Genua berichtet wird, am Montag dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasca übergeben werden.

#### Angora und der deutsch-russische Vertrag.

London, 6. Mai. Die "Times" meldet aus Konstantinopel: Die alliierten Vertreter haben den dortigen Vertreter der nationalistischen türkischen Regierung um Mitteilung darüber ersucht, welches die Haltung der Angora-Regierung gegenüber dem deutsch-russischen Vertrag sei. Am 1. Mai. stellte das Vertreten der französischen Militärkonvention zwischen der Türkei und Russland bzw. Deutschland in Abrede und erklärte, die Angora-Regierung wünsche Handelsbeziehungen mit allen Mächten, besonders mit Deutschland, zu eröffnen.

#### Barthous neue Instruktionen.

Paris, 6. Mai. Die Instruktionen, die Barthou für Genua erhalten hat, lauten:

Die französische Regierung erklärt sich mit der belgischen Regierung für solidarisch, soweit die Verhandlungen mit Russland in Frage kommen. Die französische Regierung wird also auch nicht einmal offiziell mit der Sowjetdelegation

in Verbindung treten, solange nicht dem Memorandum ein Zusatz eingesetzt wird, der den französischen und belgischen Forderungen für das Privatbesitzrecht Rechnung trägt. Das Amendement Seedorff wird von Belgien für unzureichend gehalten, besonders da ihm durch den Zusatz den Lloyd George vorstellt, jede Wirkung genommen würde. Wenn die belgischen Wünsche erfüllt sind, wird die Diskussion fortgesetzt werden.

Doch müssen die Bestimmungen von Genua als unantastbar beibehalten bleiben.

Für den

#### Burgfriedenspakt

sind die folgenden Geschäftspunkte gelöst:

Der Pakt hat kein Interesse, wenn Russland ihn nicht unterzeichnet. Alle anderen europäischen Mächte, die zum Bölkerverband gehören, sind durch den Artikel 10 des Bölkerverbandsstatus bereits an einen ganz ähnlichen Friedenspakt gebunden. Deutschland ist vorläufig noch vom Bölkerverband ausgeschlossen, aber es ist durch den Vertrag von Versailles der gleichen Verpflichtung unterworfen.

Die französische Regierung hält es für unzulässig und gefährlich, wenn in einem neuen diplomatischen Schriftstück gewisse Bestimmungen des Vertrages von Versailles noch einmal bestätigt werden. Denn Deutschland könnte aus diesem Standpunkt als richtig angesehen werden.

Die französische Regierung hält es für unzulässig und gefährlich, wenn in einem neuen diplomatischen Schriftstück gewisse Bestimmungen des Vertrages von Versailles noch einmal bestätigt werden. Denn Deutschland könnte aus diesem Standpunkt als richtig angesehen werden. Auch wenn Russland den Vertrag unterschreibt, müsste Frankreich noch

#### eine Bedingung

stellen. Der Vertrag dürfte keine Klauseln über die Abschaffung und Wiederaufstellung von Einschränkungen enthalten, da diese Fragen zum Verhandlungsbereich des Bölkerverbands gehören. (1) Frankreich könnte nicht zulassen, dass die militärische Sicherheit, die es für notwendig hält, in einer internationalen Konferenz zur Diskussion gestellt werde. Denn Deutschland könnte aus diesem Standpunkt als richtig angesehen werden. Außerdem müssten alle Rechte Frankreichs auf dem Vertrag von Versailles gewahrt bleiben, besonders das Recht auf Sanktionen und Zwangsmaßregeln.

Die ja Deutschland nach dem Vertrag von Versailles nicht als feindliche Handlung betrachten darf. Endlich müsste der Friedenspakt sich aus das Bölkerverband häufen, dessen Regelungen den Nationen, die sich ihren Verpflichtungen entschließen, deren Erfüllung anzuerlegen.

Für alle weiteren Diskussionen in Genua gilt die bis herige Regel, dass die französische Delegation keine bindenden Verpflichtungen eingehen darf, ohne vom Ministerpräsidenten dazu autorisiert zu sein. Diese Informationen werden in Paris baldmöglichst mitgeteilt.

#### Polen, Japan und die Kleine Entente an der Seite Frankreichs.

Paris, 7. Mai. "Chicago Tribune" schreibt: Polen und die Kleine Entente verhandlten gestern die französische Regierung, dass sie ihre Unterstutzung unter der Denkschrift für die Russen aufzuholen würden, falls Frankreich und Belgien nicht der Denkschrift zustimmen. Japan, das Frankreich nachdrücklich in der russischen Frage unterstützt, gab am Dual d'Orsay eine ähnliche Versicherung ab.

Amilie Pariser Kreise erklärten, dass die verschiedenen Staaten die Denkschrift unterzeichnet hätten, weil sie ein Kompromiss erwarteten. Die Absicht der französischen Regierung, Belgien ebenfalls zu unterstützen, habe die Länder veranlasst, ihren ersten Beschluss abzuändern und die französische Regierung davon zu verständigen. (W. T. B.)

#### Bor dem Ende der Genua-Konferenz?

Paris, 7. Mai. Nach dem "Journal" sollen gestern abend aus London in Genua pessimistische Nachrichten angekommen sein. Lloyd George habe nach einer Mitteilung englischer Zeitungen erklärt, die Konferenz werde am Dienstag zu Ende gehen. Man könne jedoch in den Konferenzkreisen eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchtes nicht erlangen. (W. T. B.)

Paris, 7. Mai. laut Meldung der Morgenblätter erklärt man in offiziellen französischen Kreisen, dass Ministerpräsident Poincaré, der die Möglichkeit, sich nach Genua zu begeben, nachdem der Präsident der Republik nach Frankreich zurückgekehrt sei, ins Auge gesetzt hatte, jetzt seit einem Monat nicht mehr nach Genua zu reisen. (W. T. B.)

#### Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett?

London, 7. Mai. Die Londoner Abendblätter melden, dass sich im englischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten, den Lloyd George in seiner Haltung gegenüber den Russen in der Frage des Privatengagements eingenommen hat. Die Konferenz, die den Blügel Lord Curzon bilden, billigen die Haltung des Premierministers nicht.

Nach den heute hier vorliegenden Meldungen aus Genua hat die Konferenz ihren kritischen Punkt erreicht. Die Nachrichten besagen, dass England alles gesagt hat, was es zu sagen hatte, und dass es bis zur äußersten Grenze der Zugeständnisse gegangen ist. Es besteht allerdings noch einige Hoffnung, dass Belgien in andauernder Stunde seine Haltung ändern werde. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, gilt es als sehr wahrscheinlich, dass Lloyd George nach London abreisen wird. Sein Zug steht jedenfalls schon bereit.

#### Barthou über die „Einigkeit“ der Alliierten.

Genua, 7. Mai. (Vom Spezialberichterstatter des W. T. B.) Barthou, der heute von den französischen Befreiungstruppen zu einem Frühstück geladen war, hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er sagte: Ich lege Wert darauf, zu erklären, dass die Einigkeit unter den einladenden Mächten dem Ansehen zum Trost herzlich geblieben ist. Natürlich haben sich Zwischenfälle ereignet. Sie haben am vorigen Freitag beobachtet. Ich lege Wert darauf, zu sagen, dass die Meinungsverschiedenheiten die Grundlagen unserer Beziehungen nicht in Mitleidenschaft gezogen haben. Zwischen Frankreich, Belgien und England konnte es auseinandergehende Ansichten geben, aber ich möchte hier erklären, dass, wenn Frankreich auch die Pflicht gehabt hat, zwischen zwei Gründen oder zwei Themen zu wählen, es nicht in der peinlichen Lage gewesen ist, zwischen Freunden und Alliierten zu wählen. Es hat dem heroischen Belgien die ihm gehörige Aufklärung dargebracht, aber die französische Delegation hat keinen Augenblick die ungeheure Verdienste vergessen, die Großbritannien der gemeinsamen Sache geleistet hat.

Wie wird die Konferenz von Genua enden? Welches wird ihr Ausgang sein? Ich wäre ein schlechter Journalist, wenn ich es voraus sagen könnte, und ein noch schlechterer Minister, wenn ich Ihnen meine Idee in dieser Beziehung mitteilen würde. Ich habe den Eindruck, dass sich die Konferenz im gegenwärtigen Augenblick ihrem Ende nähert, aber ihr Ende hängt weder von den einladenden Mächten ab, noch von den Staaten, die sich an ihrer Seite befinden haben. Es hängt von denen ab, an die wir das Memorandum gerichtet haben. Es ist Sache der Sowjetdelegation, ja oder nein zu sagen. Zwischen diesem Ja oder Nein kann es kein Mittelding geben."

#### Pessimismus in Paris.

Paris, 7. Mai. Die Abendpresse ist in ihren Berichtungen über die Lage in Genua nicht weniger pessimistisch, als die Morgenpresse. Der "Tempo" sagt: Minister Barthou habe gestern bei der Zusammenkunft mit Lloyd George davon gesprochen, man müsse eine neue Konferenz suchen, damit Frankreich und Belgien das Memorandum unterzeichnen könnten. Lloyd George habe sich gezeigt, dass er eine Verständigung mit Frankreich und Belgien zu suchen, indem er erklärt habe, man könne an dem Memorandum nichts mehr ändern. Weiter schreibt der "Tempo", Lloyd George habe erklärt, er könnte leicht mit Barthou verhandeln, wen Poincaré nicht da wäre. Dagegen verwarf sich das Blatt. — "Journal des Débats" schreibt: Die Nachrichten seien in einem Punkte gleichlautend. Lloyd George lege das Risiko der Konferenz vorans und bereite sich darauf vor, die Verantwortung hierfür Frankreich und besonders Poincaré aufzubauen. Nach dem "Journal des Débats" ist die Krise der französisch-britischen Beziehungen unvermeidlich geworden. Seitdem Lloyd George es unternommen habe, die Wiederaufnahme des Vertrags auf den Vertrag Frankreichs auf die Reparationen aufzubauen. — "L'Écho" verteidigt den Standpunkt, dass man in eine Allianz der Allianz eingetreten sei. Man habe in Genua damit begonnen, die Kriegserinnerungen auszuleben. Man sei auch über die Kriegssolidaritäten hinweggegangen. Wie kommt man also wundern, dass sie auseinander fielen und dass sich Neugruppierungen bildeten?

Genua, 7. Mai. Der Genuer Berichterstatter des "Corriere della Sera" schreibt über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Barthou u. a.: Lloyd George scheint wenig geneigt zu sein, der von der französischen Regierung eingeschlagenen Taktik zu folgen, sich hinter den Entschlüssen der belgischen Delegation zu verstecken. (W. T. B.)

#### Die Kriegsheile der französischen Nationalisten gegen Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Die "Dawn" ist in der Lage, den Inhalt eines Gesprächs französischer Nationalisten von der Gruppe der "Action française", das acht Tage lang an Anschlägen und Straftaten in Paris angeklagt war, in vorgetragener Weise mit ganz unwesentlichen Änderungen wiederzugeben:

„Soziale Millionen Boden werden hunderttausend Briten aus jedem jeder Klasse und jeder Gruppe ausnahmslos aufnehmen, während die unvermeidlichen Massenstrafreserve Russlands in der deutschen Organisation aufgehen; das bedeutet den Krieg, den Einmarsch in unser Land, das Gemetzel und die Plünderung, dies alles verschlimmert durch die Schrecken der Revolution, der jüdischen Eroberung und seiner unendlichen Rächer.“

#### Frankreich!

Ihr habt den Krieg nicht gewollt. Ihr habt von ganzem Herzen gewollt, ihn zu unterdrücken, zu vermeiden oder ihn hinauszuschieben. Aber dieser Krieg kommt gegen euch. Und euch unter dem Messer einschlafen, werden die Verbündeten euch sagen, dass es keine Gefahr gibt. Aber die Fahrt kommt. Sie macht mit jeder Stunde, die ihr verstreicht, leichter. Ob man will oder nicht, der Krieg ist da.

Man muss diesen Krieg verhindern! Man muss ihn um jeden Preis verhindern! Man muss ihn verhindern, wie man jedes Verbrechen verhindert, das im Entstehen begriffen ist. dadurch, dass man den Militärräten, der es begegnen will, zur rechten Zeit ergreift und unbedingt macht. Es ist dazu noch noch Zeit. Die starke militärische Organisation der Welt haben wir.

Wir haben wir gebracht, um dieselbe aufrecht zu erhalten zu unserer eigenen Sicherheit und um den Krieg zu verhindern. Möge also unsere Armee ihre Aufgabe als Befürworter des Friedens erfüllen. Deutschland ist unter

**Sachsen-Anhaltische Zeitung**, wir können es vernichten, bevor ein einziger seiner verbrecherischen Anschläge ausgeführt ist. Wir müssen in Deutschland einmarschieren. Wir müssen einsteigen in seine Städte, zerstören die Einheit seiner Republik und durch sein ganzes Gebiet praktische Maßnahmen treffen, um rechtere Täuschung der uns feindlichen Parteien zu erlangen. Tressen wir diese politisch-technische Maßnahme nicht, um die Unschlüssigkeit des Feindes zu verhindern, so wird es der Feind sein, der bei uns einmarschiert, wie werden und darauf befreit müssen, uns zu verteidigen, und wenn wir, wie im Jahre 1918, mit heißer Haut davonkommen — was noch nicht sicher ist — mit vielleicht Millionen von Verletzten würden wir den Frieden wieder bezahlen müssen? Diese Unschlüssigkeit kann nicht länger dauern. Vorher wir daher von der Regierung, dass sie gegen diesen Krieg das einzige Urteil zu Gebote stehende Mittel anwendet: Entwaffnungsschloss, schnelles Handeln, ferner die Anwendung aller Mittel von deren Richtigkeit uns die Weltgesichter überzeugen wird!"

### Ottawas Ansprüche auf das Memelland.

Berlin, 5. Mai. Vlond George ist, wie aus Ottawa geendet wird, bestellt, als Vorbereitung für den Frieden die Fragen im Osten zu lösen. Ottawan soll eine Autonomie oder Neutralitätserklärung Blina statt abweichen, wenn ihm dafür das Memelland zugesprochen werde. In einer Entschließung des deutsch-kanadischen Memellandbundes wird energetisch Protest gegen eine Einnahme des Memellandes in das wesens- und kulturreiche Ottawan erhoben und verlangt, dass vor einer Entscheidung über die staatliche Zukunft die Memelländer schützen werden.

### Die neuesten Ausschlüsse der Reparationskommission.

#### Reparationen und Beamtenforderungen.

Paris, 7. Mai. Unter dem Titel "Eine Kasse" veröffentlicht der "Tempo" in einem Partitellen Berichtigungen über den angeblichen Besuch der Herren Dr. Wirth und Rathenau, die mit Barthou über die Wiedergutmachung zu unterhandeln. Diese Unterhandlung würde weder von der Regierung, noch vom Parlament, noch von dem französischen Bürgertum genehmigt werden. Es sei anzunehmen, dass Barthou sich auf einen Gedanken austausch über die Reparationen, die Sanktionen und ähnliche Fragen überhaupt nicht einlassen werde. Die Erledigung dieser Angelegenheit stehe der Reparationskommission an, die am 21. März der deutschen Regierung die Bedingungen für ein Moratorium schon mitgeteilt habe. Deutschland habe erst am 10. April, am Eröffnungstage der Konferenz, antwortet und zwar ablehnend. Die Reparationskommission habe dann am 18. April ein neues Schreiben nach Berlin gerichtet, das die Abfahrt segne, es zu seinem Bruch kommen zu lassen. Auf diese Note habe die deutsche Regierung blöder keine schriftliche Antwort erwidert. Sie habe nur nach der Rede von Paris die durch militärische Verhandlungen fühlbar zu nehmen verucht, worauf sie keine schriftlichen Erfahrungen erhalten habe. So sei die Situation im Augenblick, laut der "Tempo", der aus der von ihm gegebenen Darstellung die Forderung zieht, dass Deutschland auf die Konferenz von Genf gerechnet habe, um den Vertrag von Versailles zu erschüttern. Nun, nachdem dieser Vertrag misslungen sei, wolle Deutschland die Reparationskommission auf neue auszuhandeln versuchen, um durch die Vermittlung Barthous direkt mit der französischen Regierung in Verbindung zu treten. Darauf könne nun Herr Barthou nicht einlassen, denn er würde durch ein Einvernehmen dem deutschen Biderhand Recht geben. Der "Tempo" verfügt dann zu zeigen, dass es falsch sei, zu sagen, die Ruhe in Europa werde durch die Forderungen Frankreichs mit dem 11. Mai bedroht. Die Reparationskommission helle ja für diesen Termin keine unerfüllbaren Zahlungsfordernisse, sondern lediglich die Zustimmung zur Einführung der Steuern, die Ausführung der Finanzkontrolle und die Autonomie des Reichsbunds. Wie könne Deutschland bedauern, dass 80 Milliarden neue Steuern zu viel seien, da die deutsche Regierung ihren Beamten eine Erhöhung der Gehälter im Gesamtbetrag von 18 Milliarden zugesagt habe. Es liege also keine materielle Unmöglichkeit für Deutschland vor, die Forderungen der Reparationskommission zu erfüllen. Bevor aber diese Forderungen nicht erfüllt seien, und bevor die Reparationskommission sich nicht über das Verhalten Deutschlands aufgebracht habe, könnten weder die Alliierten zusammen, noch einer der Alliierten besonders mit Deutschland über diesen Gegenstand verhandeln. Wenn die Herren Dr. Wirth und Rathenau dessen unbedingt verhindern wollten, mit Hilfe Vlond Georges an Barthou heranzutreten, dann würden sie Frankreich eine Kasse zu stellen!

#### Eine amerikanische Anleihe an deutsche Unternehmungen.

Paris, 7. Mai. "Chicago Tribune" berichtet aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten werde keine Einwendung erheben gegen eine Anleihe an erfahreneren Banken an deutsche Unternehmungen, die über den Betrag der Reparationsverpflichtungen hinausgehen. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, dass Anleihen, wie sie die Morgan-Gruppe vorgeschlagen haben sollte, der geeignete Weg seien, den die amerikanische Unterstützung Europas gegenüber einschlagen müsse, und sie würde jeden durchführbaren Plan einer Sanierung der Finanzen Deutschlands begrüßen. (D.T.B.)

### „Der natürliche Vater.“

Ein bürgerliches Lügspiel von Herbert Eulenberg.

Erstaufführung im Schauspielhaus, 6. Mai 1922. „Der wilde Mann“ soll das Stadl Eulenberg anfangs gewesen haben, das jetzt den Titel führt: „Der natürliche Vater“. Das traf die Sache besser und ist auch fast aussichtsreicher. Eulenberg selbst hat gern ein Bildchen des wilden Mannes der neuen Richtung abgestellt und seine Dramen freien meist um eine Hauptacht, die mit Berickerläutern an den Mittern des Lebens rüttelt und irgendwie gewaltsam ins Kreis anobrikt. Die romantische Vision: „Mutter den Philistern!“ in Eulenburgs sartur-Dichterformel, und wie er gegen den Naturalismus angestrümmt ist, so hat er nun das Theater wieder zum Spiel der Schau, zum Schauspiel zu machen nebstwo, wo Macht und Leben, nicht Lebenwirklichkeit zu bieten sei.

„Mutter Menschen“ hat er keine Figuren genannt und die Lebenberechtigung der schrulligen und kurriegen Sonderlinge hat er auch theoretisch versucht, den „bizarren, verdrückten, deinsten Menschen“ hat er geprägt und geschildert.

Der reiche Mann Auselm ist holds elu wilder Mann, eine solche verdrehte Kreatur Gottes, doch ein fausiger Onkel, wie sie in den Mittelseiten der Detinale frei herumgelaufen sein mögen. Hente werden sie nur noch von Sonnengänslein und Tätern aufgefunden. Und die Dichter reden sie dann gern ins Gewand der biedermeierlichen Romantik. Da wirken sie am edelsten, da haben sie zeitverwandte Brüder Jean Paul und Hoffmann. Der bürgerlichen Gefühlschwelgerei seien sie die kalte Teufelslaube entgegen. Entfernte Väterliche Mephistos, pfeilen sie aufs ganze Familienleben. Sie brechen aus der Hürde ins Freie und gewissenlos einher als saltherzige Dämonen und Freibeuter des Lebens. Kalte Naturen, die sich für feurig halten. Eulenburgs Auselm sagt: „Ich kann nur im Süßenden leben, gleich dem Salamander“. Aber gläubig ist an ihm nur seine Sinnlichkeit, sonst ist er eiskalt. Frau und Sohn hat er liegen lassen, ih avanzia Däme durch die Welt gestürmt und jetzt hinter einem schönen, verarmten Mädchen her. Aber Frau und Sohn wissen ihn gerade jetzt

### Heissler über die politische und wirtschaftliche Lage.

#### Versammlung des lädtischen Arbeitsausschusses deutsch-nationaler Industrieller.

Die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft und die Notwendigkeit der Industrie, sich auf politischem Boden zusammenzufinden, batte im Herbst v. J. zur Gründung des Arbeitsausschusses deutsch-nationaler Industrieller geführt, deren Ziele und bisherige Tätigkeit Fabrikdirektor Hohng. Radebeul am Sonnabend in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung im Hotel Bristol darlegte. Während der Arbeitgeberverband die arbeits- und tarifrechtlichen Fragen und der große Industrieverbund lediglich die wirtschaftlichen Interessen der Industrie vertrete, habe der Arbeitsausschuss neben diesen wertvollen Verbänden nicht nur seine Berechtigung, sondern sei eine Notwendigkeit, um durch politische Tätigkeit, durch Informationen und Ausprachen mit den Reichs- und Landtagabgeordneten unmittelbar auf die Gesetzgebung und auf die Politik einzuwirken und dadurch die Lebensnotwendigkeiten der Industrie zu schaffen und zu erhalten. Wie sehr die Gründung einem Bedürfnis entsprochen habe, zeige neben dem harten Beschluss das Anwachsen der Mitgliederzahl, die sich in 6 Monaten vervielfacht habe.

**Die Abhängigkeit der Wirtschaft von der Politik, wie sie in Genf schlagend dargestellt wurde, nahm auch Reichstagabgeordneter Dr. Heissler**

zum Ausgangspunkt seines etwa zweistündigen Marschmünzen und überzeugenden Vortrages. Er entwarf zunächst ein Bild von der ungeheuren Verminderung unseres Volkswertes durch Gebietsabtretungen und besonders durch die Einwertung unserer Valuta. So ist der Wert der deutschen Altgoldmiliarden von 10 Goldmilliarden zusammen auf 8 Goldmilliarden zusammengebrochen, die Arbeitsleistung ist auf etwa 60 Prozent zurückgegangen, und wenn heute statt der Scheinpapierbilanzen in den Betrieben Goldbilanzen aufgestellt würden, so würde vermutlich überhaupt keine Dividende bezahlt werden können. Wenn es auch schwer ist, den durch die Geldentwertung verursachten Verlust an Volkswertem schätzefassen, so steht doch so viel fest, dass die uns auferlegten Reparationszahlungen das gesamte Volkswertmachen beträchtlich überschreiten. Dr. Heissler ging dann auf die Sünden der Erfüllungspolitik, auf die unverantwortliche Verschleierung bei der Auflösung der ethischen Goldmilliarde ein und bezeichnete es als eine Verdredung, wenn jetzt von Wirth und Rathenau behauptet wird, man habe von Anfang an durch den Verlust der Erfüllung die Unverfügbarkeit bewiesen wollen. Diese Behauptung muss man schon zugunsten der Meisterung zurückweisen, da die durch diesen Versuch herbeigeführte Geldentwertung zu ihrer Verreibung unerseybarer Güter, mit ihrer Auswirkung auf das Mittelstand, des wertvollsten Bestandteiles unseres Volkes, sonst das größte Verbrechen wäre, das an und begangen worden wäre.

Dr. Heissler behandelte dann eingehend das Ultimatum der Reparationskommission, in dem die totalitäre Proletarisierung verlangt wird, die je einem Volke zugemutet wurde. Er wies dabei besonders auf die offensichtliche Nichtbeachtung des Angriffs auf das durch den Verträller Vertrag noch geschützte Privateigentum hin, der durch die von der Regierung nicht zurückgewiesenen, sondern unterstützten verwerflichen Pläne von der zwangsweisen Solidar- und Einzelhaftung der deutschen Gewerbe für Reparationszwecke hervorgerufen wurde. Hierdurch würden private ausländische Gläubiger legen Endes zu Hörern der verlassenen deutschen Bevölkerung. Das Projekt der Reparationsbank leuchtete der Redner als technisch unmöglich, so lange nicht die Reparationsverpflichtungen mindestens auf die von Rennies propagierte Summe von 80 Goldmilliarden verabsiegelt würden. Für die von Wirth und Rathenau angestrebte Zwangshandlung ist einige Jahre würden sich wohl kaum Geldgeber finden. Wenn beurteilt Dr. Heissler skeptisch, da in Bezug auf die Reparationsfrage, das Hauptthema, dort ebenso wenig erreicht sei, wie zur Abwendung von Komplikationen nach dem 11. Mai. Die finanziellen Weichsläufe aber seien eine Umkehrung des ganzen Problems, da man die Stadtilsierung der Valuta auf die Normen der Balancierung der Haushalte gebracht habe, ohne auf die primäre Forderung, eine beträchtliche in Folge der Reparationen unumgängliche Balancierung der Haushalte zu ermöglichen, einzugehen. Deutlich schon betragen unsere Reichseinnahmen mehr als 30 Prozent des gesamten Volkseinkommens, und wenn wir den gesamten Staat der Reparationen balancieren wollten, müssten wir mehr als das gesamte Volkseinkommen wegsteuern. Wie mithin dann von der Luft leben.

Au dem Rathaus-Schleißebkommen steht der Redner schwere Kritik. Die Schleißerungen führen uns zum Ruhm. Sie und die Ausleiterung des Privatkapitals sind das Mittel zur Sklaverei, da niemand mehr Herr auf seinem Grund und Boden sein wird. Der Weg des Produktionskapital für laufende Reparationsausgaben heranzuziehen, ist bereits beschritten mit der Zwangshandlung einer Sache an das Dogma, das ohne aber gegen die Sozialdemokratie nicht regiert werden könnte. Die jährlige Vorabstufung ist ein leichtes großes Opfer des Fleisches, dem sich die Deutschnationale Partei nicht versagen werde, sei eine endgültige Regelung der Reparationsfrage, damit das Opfer nicht vergeblich gebracht werde. Die Zwangshandlung

werde in der nächsten Zeit in der inneren Politik eine große Rolle spielen, da die Regierung aufcheinend noch vor dem 11. Mai etwas tun will. Es ist außerdem noch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2% Prozent und eine Erhöhung der Zuckersüße geplant. Zum Schluss dieses Vortrages gab Dr. Heissler noch eine interessante Übersicht über deutsche und ausländische Gewerbe, bei der er nicht eine Umrechnung nach der Valuta, sondern nach dem inneren Wert der Mark auf Grund der Umsatzziffern, die für uns noch ungünstiger sind. Danach beträgt bei uns bei einem Vermögen von 400 000 Mark die Vermögens-, Einkommens- und Kapitalertragsteuer bereits 21 Prozent des Einkommens, in Frankreich 10 Prozent, in England nichts, während bei einem in Abbruch der Heimatvertriebenen noch 100,8 Prozent des Einkommens in Frankreich 20,8 in England 24,4 Prozent erhoben, wobei die Vermögen herabgesetzt werden, so dass der Besitzer von der Substanz abziehen muss. Dazu sollen noch die Reparationsblöcke kommen. Mit einer Rechtfertigung der deutsch-nationalen Opposition, die lediglich durch soziale Erwähnungen und die Wucht der Taten bedingt ist, wohin der Redner unter ungeheuren Belastung seine Ausführungen.

Die Versammlung nahm dann noch einstimmig folgende gegen die Zwangshandlung

gerichtete Resolution an:

Der Arbeitsausschuss der deutsch-nationalen Industriellen dankt der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion, dass sie als einzige Vorsetzung des Reichstages in voller Geschlossenheit die Zwangshandlung abgelehnt hat. In einer Zeit, wo die Reparationsblöcke noch nicht auf ein für die deutsche Wirtschaft erträgliches Maß zurückgedrängt sind, bedeutet die Zwangshandlung einen vor der Anteil unseres Volkes nicht zu verantwortenden Eingriff in die Sphären des Betriebsvermögens. Ein solcher Eingriff lässt sich nur dann verantworten, wenn das Reparationsprogramm dadurch gelöst und eine innere Gelungung unserer Finanzlage erreicht würde. Ohne diese Sicherung ist sie nur eine zwecklose Verhinderung deutsch-nationaler Volkswirtschaft.

Gegen den neuen sächsischen Gemeindeverfassungsentwurf wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Landtag vorgelegte Entwurf der neuen Gemeindeverfassung hat in seinen Einzelheiten die Beschränkungen und Abrostungen, die nach seinem Grundprinzip zu erwarten waren. Der Arbeitsausschuss deutsch-nationaler Industrieller lehnt die damit bewirkte Politisierung der Gemeindeverwaltung ab und stellt die deutsch-nationalen Fraktion des Landtages, an der Bekämpfung mit allen parlamentarischen Mitteln festzuhalten."

### Berhrerstruppen-Gedenklage.

#### Den Toten zum Gedächtnis.

#### Den Gedachten im Nachthem.

An der König-Friedrich-August-Kaserne, auf der am Abend des 2. August 1914 das Infanterie-Regiment Nr. 177 unter dem Geiste der „Wacht am Rhein“ aufzog, um fürs Vaterland zu kämpfen und zu sterben, wehten am Sonnabend die deutschen und die sächsischen Fahnen. Den Toten war auch die Heiter gewidmet, die am Nachmittag auf dem Kasernehof sie sich ging. Es war die

#### Weile des Ehrenmales

für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden der Eisenbahner, Flieger, Kraftfahr- und Artilleriegruppe. An dem noch verhüllten Platz war die 1. Kompanie der Kraftfahrtabteilung 4, deren Heim die Kaserne lebt ist, geschlossen aufmarschiert. Weiter lag man Abordnungen der 2. und 3. Kompanie der Kraftfahrtabteilung, Abordnungen des Infanterie-Regiments 10 und außer zahlreichen Ehrengästen eine große Menge von ehemaligen Offizieren und Mannschaften der genannten Truppen sowie Hinterbliebenen der Gefallenen. Ein Kanonenschlag kündete weithin den Beginn der Feier. Die feierlichen Töne des Niederländischen Tanzbetrags, das die Militärkapelle und der Gesangverein „Kirk Bismarck“ boten, mischten sich zeitweilig mit dem Surren eines Fliegenbogens, der im blenden Sonnenlicht den Platz umkreiste. Flugzeugführer Range von der Deutschen Luftstreitkräfte brachte den toten Kameraden diesen Gruss aus Himmelhöhen. Die Wehrerei bildet der Kommandeur Major Gassler, selbst ein alter Flieger, nach Begrüßungsworten entrollte er die Erinnerungsdecke des Denkmals, dankte besonders der Kraftfahrt-Offiziersvereinigung und dem Militärverein Berhrerstruppen, die in aufopfernder Weise das Gelingen des Werkes ermöglichten, und den Herren Kommerzienrat Hieber, Panz, Jahn, sowie dem Kameraden Müller, die in hochherziger Weise den Stein stifteten. Allen Helden, die im Dienste der bewundernswürdigen deutschen Militärmacht gefallen sind, sollen durch ihn geehrt werden. Gemeinsam sind sie in den Tod gegangen, bestellt von dem festen Glauben an die Stärke des deutschen Volkes, wenn es einzig ist und zu Schutz und Trutz zusammenhält. Gute Gott, ihr Toten, für alle Ewigkeit!

Euch nachzulernen soll unsere hohe Aufgabe sein! Und indem die Hölle siei, übernahm Major Gassler als Kommandeur der Kraftfahrtabteilung den Stein und legte als erster den Stein in die Hölle zu seinen Füßen. Dann traten die Ehrensalven in die Luft. Das alte sächsische Soldatenlied: „Ich hab einen Kameraden“ sang wehmütig über den Platz, die Augen der Versammelten feuchtend. Aber darauf langsam erhoben Hauptes „Deutschland, Deutschland über alles“. Nun traten viele Männer an den mächtigen Grabstein und legten Blumen auf, die in der Lebendräume wirkungsvoll abhoben, und widmeten den toten

altsächsische Welt ist behaglich ausgemolt, nur ist wichtig und unwichtig. Schweres und Leichtes nicht geschieht abwegigen. Episoden drängen sich unbedeutend vor, die Herren Daseins machen sich zu breit. Der Humor kommt nicht gerade aus dem Geiste, er bleibt zu oft im bloßen äußerlichen Spass stecken. Aber Mondcheinritik blüht aus allen Ecken.

Dieses ältere Werk Eulenburgs wieder hervorzuholen, war verdienstlich, da es seine Gaben noch immer in besseres Licht stellt als seine ein wenig entwurzelte scheine neue Produktion. Bei allen Vorteilen des Werkes lassen sich farbige Stimmungen und scharfe Gestalten in Rücksicht auf den „Natürlichen Vater“ herausheben. Malerisch und Reizvoll in wie in aller guten deutschen Kunst beieinander und an Gemüthsarten fehlt es nicht. Die Stimmung eines verfallenden Gartenhauses und die eines Gasthofes der Postkutschenzeit geben bildhafte Untergründe. Die Atmosphäre des Stückes freilich darf nicht zu physisch scheinen, das Phantastische muss gewahrt bleiben und die Romanistik darf nicht in Erscheinung treten. Darin versagte zum Teil die Spielleitung von Georg Kiesau, der als Gastregisseur von Tönn gekommen war, um eine Probe seiner Art zu geben. Sie ist gelund und klar. Er nahm aber vieles zu breit und schwer. Die Steinmalerei ging zu sehr ins Nebensächliche. Die Episoden des Dienstpersonals waren viel zu aufdringlich im Bild gewöhnlicher Lustspielform. Alles war zu gleichmäßig wichtig genommen. Leichtfertig und Schwermüthig warnt der Ton war auch in wichtigen Szenen zu vermischen. Sonst fehlte es an feineren Tönungen und an schwungender Sprache. Alles stand, besonders in den Mittelpunkten, zu nah und dicht vor den Augen und entziehte des gewissen romantischen Schleiers und Duktes. In diesem Neuerlichen war jedoch eine sichere Hand zu fühlen. Besonders der Umriss der Gestalten kam klar heraus. Untere besten Darsteller förderten diesen Teil der Aufgabe. Jenny Schaffers Herlichkeit kam der lieblichen Gestalt der Braut zugute. Dirmofer Königlich-Sächsische Schulmeister mit der Poetenseite kam aus Leon Paullsen. Verwandt damit in der Zeichnung schauriger Regionen waren Schröders Richter Thomas und Höhners herrschaftlicher Diener. Das Groteske gestaltete

zu finden, und wie er sich beide vom Halle hält, das ist nach des Dichters Meinung das Verhalten eines „natürlichen“ Vaters. Das Natürliche erscheint ihm, vom wiederzufindenden Sohne zu sagen: „Hab' ihn der Teufel!“ und von der Frau, die ihm die Urkunde der Scheidung überreicht: „Wir hätten uns vielleicht ganz gut verstanden, wenn wir nicht verheiratet gewesen wären.“ Und nun folgt eine Schilderung der Philistererei, wie sie nur eine geborene Junggesellenkunst mit allen Horden des Entzeyend vor der gebundenen Alltäglichkeit auszumalen vermag.

Und der Sohn? Erst aus allen Himmeln gestürzt, führt er sich nun pöbelisch völlig deplatzt. „Ich gehöre jetzt mir. Was geht ihr beide mich noch an!“ Schon läuft er jenen schämen, verarmten Mädchen nach, die seines Vaters Braut geworden ist. Das wäre also der „natürliche Sohn“. Alle Sentimentalität ist von ihm abfallen und er ist als seiner Lebensfreiheit bewusst geworden. Das Lustspielmädchen Eulenburgs hat hier seinen Kernpunkt. Komödiennäpfig ist er ein Problem, an dem sich die Dichtergeneration von heute trostlos verblutet hat. Vater und Sohn, naturrenden, sind nicht mehr Freunde, wenn sie beitreten ihre Lebenswege trennen. Freiheit der Selbstbestimmung wird mit heiterer Faune als natürlichster Ausweg angesetzt.

Bergen wir nicht; wir sind auf reinem Romantik, unter „verdriesten“ Menschen. Mit Familiennoral ist der romantischen Komödie nicht verlaufen. Spiel der Dichterphantasie hat ihr Geleb in sich. Für den Abend, wo uns Eulenburgs Komödie künstlerisch überzeugt, hat sie auch moralisch recht. Die Menschen sind es, die ihre Erfolgsfeste selber bauen, und Eulenburgs Menschen kommen aus ihrer elterlichen Welt. Die erste gibt dem heiteren Sohn seine Wahrheit. Auch wenn Eulenburgs neue Romantik so manche Harpe, manche Grille, manche windlichtliche Gestalt aus der alten der Brentano, Armin, Hoffmann entstehen, hat sie nimmer so doch gerade in diesem seinem besten Lustspiel die Farbe eigener Entzückung an. Diese freudigen Gestalten, die in dem Stücke herumlaufen, sind keine eigene Zeugung und der deutsche Kleinstadtuntergrund mit allem Zaudern und der deutliche Kleinstadtuntergrund mit allem Zaudern. Eindeutige Episoden und Schauspielarchitektur steht in eigenem Aufbau da. Eulenburgs bildersatte Sprache überzeugt das Spiel, mit volkstümlichen Lichten. Es sind funkende Kötlässtleiten darunter, auch einzig schimmernde Blech. Die

Kameraden Dankesworte und Kränze. General Müller tat es im Namen der ruhmvollen deutschen Armee und der kleinen Reichswehr. Im Auftrage des Präsidiums des Militärvereinsbundes sprach der 2. Schirmherr Oberinspektor Schmitz. Ein herzerfrischendes militärisches Bild, das die alten Seiten wieder lebendig werden ließ, war es, als die Truppen am Denkmal im Paradeschritt vorbeimarschierten, dat die Erde dröhnte.

**Die Veranstaltungen in der Nachrichtenkaserne**  
In Borsigstadt Leibnitz wurden am Sonnabend nachmittag mit interessanten sportlichen Vorführungen der Unteroffiziere und Mannschaften eingeleitet, wobei den Höhepunkten eine Quadrille, geritten von den Unteroffizieren der 1. und 2. Kompanie in der Uniform des Sächsischen Kreiskorps, bildete. Es wurden wertvolle Preise verliehen. Danach schloß sich eine Gedächtnissfeier am Ehrenmal. Die Gedächtnisse vieler Kommandeure Major Kieselsch. Er beleuchtete den Zusammenbruch unserer alten hervorragenden Armee und den Verfall der Schandstreiche und ermahnte zur würdigen Mitarbeit aller am Wiederaufbau des Vaterlandes. Im Namen der Nachrichtenabteilung legte er einen Kranz am Ehrenmal nieder. Nachdem noch weitere Kränze niedergelegt worden waren, gab ein Vortrag des Sängerdorfs der Nachrichtenabteilung durch vier einen würdigen Abschluß. Zu den Anwesenden zählten u. a. Landeskommandant General Müller, Oberst v. Kleibitz vom Artillerie-Regiment 4, Oberst Siegling, der Kommandeur des ehemaligen Telegraphen-Bataillons 7, Hauptleute Ave und Gericke als Vertreter des Reichswehrministeriums. Den beiden Feiern folgten im Döbelnischen Bade und in "Stadt Leipzig".

**Kommerse,**  
die von ehemaliger Kameradschaftlichkeit Geiste erfüllt waren und den Teilnehmern einige genussreiche Stunden brachten. Im Döbelnischen Bade begrüßte nach einem padenden Vorprach des Kameraden Pischel, Vorsteher des Militärvereins der Verkehrstruppen, der Kommandeure v. Peppingshausen die Veteranen, unter denen sich auch viele Kameraden aus Berlin, Magdeburg, Leipzig und Chemnitz befanden. Seiner markigen Rede lag das Dichterwort zu Grunde: "Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen". Ein Vertrauen auf die Kraft und den Fleiß des deutschen Volkes sollte jeder mit allem Mut versuchen, wieder aufzutun, was der Krieg zerstört. Es gelte, den einstigen Treuehuren zu erneuern und wieder Kameraden zu werden, um einzutreten einer für alle und alle für einen, wie die entstehenden Helden, denen man bauernhessisches Gedente gefügt. Über aller Meinungen steht das Vaterland, und daß dieses wieder in alter Stärke und Einigkeit erblühe, darauf erhob der Redner sein Glas. Doch manches treffliche Wort wurde gesprochen und die alten prächtigen vaterländischen Volkslieder erstanden durch den Saal. Oberst Pöhlke ermahnte, darauf zu achten, daß in der Jugend die alten Ideale nachbleiben, und Vorsteher Pischel kennzeichnete die Rotwendigkeit der Insassen gehörigkeit der ehemaligen und jetzigen Truppen, worauf seitens der Reichswehr geantwortet wurde. Frau Ullrich bot eine eigene Einsicht über den deutschen Rhein. — In "Stadt Leipzig" erfolgte die Begrüßung durch Oberstleutnant Zell, der zum Zusammenschluß mahnte, um unserem deutschen Volke wieder den alten Platz in der Welt zu schaffen. Aber nicht vom Internationalismus, sondern vom Nationalismus sei das Ziel zu erwarten. Sinnige Worte von Offizieren und Mannschaften gaben dem Abend einen besonderen Reiz.

Ein württelicher, sonnenbeschienener Frühlingsmontag war herausgekommen, als die Kameraden mit ihren Angehörigen am nächsten Sonntag dem Künigspalast aufschritten, um sich von dort aus unter Musikbegleitung zur

**Gedächtnissfeier auf dem Garnisonsfriedhof**  
zu begeben, wo so viele deutsche Helden in der Heimat ergraben und wo durch eine monumentale Ehrenstätte der Toten der gesamten Dresdner Garnison gedacht werden ist. Hier auf diesem stillen Waldmurusand sind Blüte, von wo aus der Blick über die Baumwipfel hinwegschaut bis zum fernen Elbgelände und den Vorbergen des Erzgebirges, hell nach minstörlicher Einbildung und gemeinsamem Choralgelang Obersleutnant Zell die Gedächtnisrede. Die Gedanken treten heute die Viertheiten unserer Helden vor uns und rufen uns zu: Aus Vaterland, aus Freude, schließt dich an. Von Ihnen wenden wir unseres Blicks aufwärts zum Herrn mit der unverstümmelten Bitte: Heilige deine Hände über unser armes getrocknetes Vaterland. Herr Gott, mach uns frei! In der Gedenktafel für die Verkehrstruppen steht Vorsteher Pischel einen Kranz nieder. In stummer Ergriffenheit nimmt man von der für alle Helden geweihten Stätte Abschied und fährt im Sonderwagen zur

**Festsaal im Ausstellungspalast,**

die glänzend bejubelt war und ebenfalls einen recht himmlungsvoollen Verlauf nahm. Als Vorsteher des Arbeitsausflusses begrüßte die Verbindung Oberleutnant Zell. Die Festrede hielt Oberst A. Richter, der einen historischen Überblick über die Entwicklung der Verkehrstruppen gab und darauf hinzuwies, daß Artillerie und Infanterie niemals ihre gewaltigen Leistungen hätten vollbringen können, wenn ihnen nicht die Verkehrstruppen in kameradschaftlicher Treue zur Seite gestanden hätten. Ihr Tun sei die Voraussetzung für die Entschlüsse der Führer bis hinaus zur Obersten Decretesleistung gewesen. Mit Stolz könnten die Verkehrstruppen von sich behaupten, daß die gesamten Pläne unseres Hindenburg und Ludendorff im Vertrauen auf ihre Tüchtigkeit gereift seien. Nicht mit

Toten oder leicht verwendenden Gedanken soll man die

Toten ehren, sondern durch das Versprechen, ihrer Bedeutung zu leben. Unter Volk habe die Feuerprobe des Krieges nicht bestanden, sondern vorzeitig den Glauben an sich und seine Kraft vergessen, das Nationalgefühl der länderlichen feindlichen Überredungskunst und dem Glauben an die Weltverbesserung zum Opfer gebracht. Es kann

wir uns wieder zusammenfinden im nationalen Empfinden, in echter deutscher Kameradschaft und einigen leuten, doch über den Parteien und den Klöstergesellschaften des gemeinsamen Vaterlande steht, würde es möglich sein, das Joch von uns abzuschütteln. Machtvoll braute am Schluß das deutsche Blut durch den Saal, und mit jubelnder Begeisterung wurde dem Vorschlag zugesagt, an den Generalstabschef v. Hindenburg einen Draugriff zu senden, in dem die ans ganz Deutschland in Dresden versammelten Verkehrstruppen ihrem verehrten Heerführer und dem Vaterlande unveränderbare Treue geloben. Die weitere Vortragsserie brachte außer dem freilichen Konzert der Heeres-Kapelle Gefangenenvorträge von Frau Margarete Thum und Frau Dr. Zimmermann, Dr. Arnold und lange davor das Duett aus der Oper "Lindine", das mit seinem volkstümlichen Einschlag tiefen Beifall hervorrief. Als Begleiter der Künstler bewährte sich Autor Dieter. Mit einem Gespalle klatschte der Abend harmonisch aus.

Eine Dampfsfahrt nach der Sächsischen Schweiz schließt heute die Gedächtnissfeier, die nun im Mai jeden Jahres wiederholt werden sollen, um den Zusammenhang der Verkehrstruppen zu erhalten und zu stärken.

## Döbelisches und Sächsisches.

Vom Volksbegehr.

Bekanntlich hat vor einigen Tagen die sächsische Regierung den von den Deutschen und den Deutschen Volkspartei gehaltenen Antrag auf Auflösung eines Volksbegehrens auf Landesaufbau in zurückgewiesen mit der Begründung, daß die im Gefuge über das Volksbegehr vorgelegten tausend Unterthritten fehlen. Darauf haben am Sonnabend die beiden antragsstellenden Parteien den Antrag erneut unter Befürigung der geforderten tausend Unterthritten an das Gesamtministerium eingereicht, so daß dieses sich nunmehr wiederum über den Antrag wird schließen müssen.

### Weiter Kirch als moderner Autark.

Der Fremdenbesuch in dem nunmehr städtischen Lustgarten Weiter Kirch scheint die Krise, in der er sich vor Jahrzehnten befand, jetzt endgültig überwunden zu haben und bereit wieder im Stadium der Hochkonjunktur zu befinden. Man kann dies schon aus verschiedenen großen Bauvorprojekten folgern, die zurzeit von bedeutender wie von privater Seite mit regem Eifer bearbeitet werden. Die bedeutendste Planung, die neuen Gelände ausschließen, dem aus allen Welten ein rezentierter Kurort neuzeitliche Bequemlichkeiten und letzten Endes die so dringend notwendigen inneren Unserheitsmöglichkeiten in großem Stile bringen soll, wird jetzt von dem Hochbauamt der Stadt Dresden ausgearbeitet. Eine der Verpflichtungen, die der Rat bei der Eingemeindung von Weiter Kirch übernommen hat, besteht darin, ein modernes Kaffee und ein Kurhaus zu errichten. Ob allerdings das letztere in Wirklichkeit zur Ausführung gelangen wird, erscheint unter den heutigen finanziellen Verhältnissen noch recht zweifelhaft. Jedenfalls muß aber dieses Projekt mit in die Geländeaufteilung eingezeichnet werden. Als Ausgangspunkt für die neue Planung soll der bisherige Kurplatz gewählt werden, auf dem bereits die Kegelbahn steht. Das ebenfalls dort an der Bauplatz gelegene Rathaus wird voraussichtlich fallen müssen, da es einer großzügig angelegten Eröffnung des Hinterlandes im Wege steht und auch die Ausübung verhindert. Ob das neue Kaffee den Abschluß dieses Durchblusses in den Kurpark, von der Bauplatz Straße gehen, bildet oder weiter vorgedrückt wird, ist noch nicht entschieden. Als Platz für das geplante Kurhaus wird von einem befannten am Platz gesogenen Dresdner Baumeister das Gelände rechts hinter der Kegelbahn vorgeschlagen.

Um den privaten Planungen ist die wohl reifste und bedeutendste der Ausbauten des Parkhotels zu einem großen Freizeitbad. Das bisherige eine Stadtmotiv mit Sämmern genügt bei dem reichen Verkehr nicht im entferntesten. Auch der Weiße Adler, die beliebte Gastronomie in Oberlößnitz-Weiter Kirch beabsichtigt einen Erweiterungsbau.

— Aus der Tätigkeit der Gewerbeakademie zu Dresden. Die Gewerbeakademie beschäftigte beim Arbeitsministerium, daß künftig die legten zwei Sonntage vor Weihnachten für die Arbeit in Wäldern und Landwirtschaften freigeschaffen werden, um dem auf althergebrachter Stelle beruhenden Bedarf an Fachwissen zum Weihachtsfest ohne Verlust gegen die Vorrichtungen über die Arbeitszeit genügen zu können. — Nach Prüfung der Verhältnisse unterstützte die Kommission vom Berliner sächsischen Handelsverein die Errichtung der Handelskette "Bürohaus". — Zur Abnahme der Gesellenprüfung im Seilerhandwerk errichtete die Gewerbeakademie für Ihren Betrieb einen Prüfungsbau.

— Fernsprech-Anlese. Bei Fernsprechteilnehmer, für die die Sparpost der Stadt Dresden hat, die Sparposten der eingemündeten Vororte den Fernsprech-Anlesebetrag entrichten haben, waren die an die Sparpost abzuführenden Entschädigungen am 1. April fällig. Eine besondere Sitzung

auffordering ergeht nicht. Nach Ablauf der Sitzungssitz beginnt in nächster Zeit das gesetzte Plakatverfahren.

— Der Dresdner Lehrerverein hat sich mit den Schülern des Reichstagsgaudioschulens zum Reichstagsgaudientwurf beschäftigt und eine Entschließung gefaßt, die dem Reichstag des Innern und dem Reichsverteidiger zugestellt wird. Es heißt dabei: "Der Dresdner Lehrerverein erstrebt in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Lehrerkraft und weisen Kreisen des Volkes die allgemeine Volksschule, die völkisch partei- und kirchenfrei ihre Ziele und Ausgaben nur aus den Bedürfnissen der Volksgemeinschaft und des Kindes entnimmt, die die gesamte Jugend auf dem Boden des deutschen Volkstums und allgemeinen Kulturgutes steht, ein organisches Glied des gesamten Schulmenschen ist und getragen wird von der Gemeinschaft aller Eltern und Erzieher. Diese Schule entwidelt alle Kräfte und Anlagen des Kindes nach Maßgabe seiner Kräfte, ergibt es möglich, in intelligenz, körperlichen und seelischen Persönlichkeiten und überträgt unverfälscht und ohne Tendenzen das allgemeine Kulturgut eindeutig und reizvoll. Der Dresdner Lehrerverein erwartet von der Reichsregierung und vom Reichstag, daß sie diese gemeinsame, dem Volke und den Kindern dienende Stützpunkte erhalten, den verschwundenden Belästigungen des Alltagsdienstes ihre Zustimmung versagen und den Entwurf fallen lassen."

— Die Ausstellung "Schaffen und Schonen des deutschen Frau" wird nächsten Sonnabend, 18. Mai, vor 11 Uhr im Kästnerhaus eröffnet. Wie schon berichtet, veranstaltet vom 13. bis 21. Mai d. J. der Hausfrauenverein vor Dresden und Umgebung, die Arbeitsstelle für deutsche Wirtschaft und Frauenkultur, die Frauenschule des Deutschen Offizier-Bundes, sowie die Ausstellungsgesellschaft für Industrie und Handel in Dresden unter der Ausstellungleitung des Werbefachmanns Johannes Bipping in Dresden eine Ausstellung Schaffen und Schonen der deutschen Frau. Wie dieser Ausstellung ist ein Wettbewerb verbunden, bei dem die Hausfrauen zeigen, was deutscher Frauenstil und deutsche Frauenarbeit alles können und was sie mit deutscher Zukunft alles fertigstellen lässt. Bisher sind für etwa 10000 M. Preise geliefert. Zu dem Preisgericht gehören: Frau Gertrud E. Edmundsdorf, Frau Innungsobermeisterin Ella Baste, Frau Überbürgermeisterin Eva Blüher, Herr Dr. Elster, Frau Hedwig Kunzler, Fräulein Anna Lüth, Frau Marie von Lassert, Fräulein Elsa Lau, Frau Eva Bernauer, Frau Marianne v. Pfug, Fräulein Studentrat Starke, Frau Eth. Stießler, Damenseidenherstellerin. An den Ausstellern, die die Ausstellung besichtigen, gehören nicht nur Dresdner Firmen, sondern erste Firmen in ganz Deutschland. U. o. sind zu nennen: Deutscher Oftkasten-Bund, Dresden, Favorit-Schnittmuster-Verlag, Postabteilung Dresden, Dresden-Weldt-Chemie-Fabrik Co., Frankfurt, Henkel & Co. in Düsseldorf, Dr. Heypp in Leipzig, die Singer Co., Räthmoldshausen-A.-G., Bosch & Co. in Dresden, Neder & Co. in Dresden. Die Geschäftsstelle der Ausstellungleitung befindet sich in Dresden, Feldherrenstraße 8, Telefon 3229, wo jede gesuchte Auskunft zu haben ist.

— Der heilige Baumblattsonntag — ein solcher war im vollen Glanze des Wirtes — brachte infolge des warmen sonnigen Wetters schon frühzeitig Tausende auf die Beine, die in die Baumblatt zogen, vor allem in das Friedhof-Geschiebende Gelände, wo sich Kirch- und die meisten Birnbäume im herrlichen blühenden eben entfachten vollen Blütenblüten zeigten. Am Nachmittag gehaltene fand dort der Verleih zeitweise zur Wölferwanderung, denn Straßenbahn, Eisenbahn und Dampfbusse waren bis zur Grenze der Sitzungsfähigkeit engspannt, um die Wölflinger ins Freie zu bringen, soweit sie es nicht vorsorgen, um sich ihr Ziel zu erreichen. In vielen Häusern genoss man dann den Sound eines bläulichen Blattengesangs. An den beliebtesten Wirtshäusern, Schauer-Wühle, Weißer Hof, um, berührte bis gegen den Abend an ein Andenken, wie früher beim Bogenschießenfeuerwerk; mit manchmal etwas reichlicher Geduld wurde aber wohl jeder sättiglich aufzudenken. Ein Spätsommerabend und Abend gab es wieder Sturm auf die Berghausmittel, doch durfte sich alles den Windstürmen angeben, klar und ohne Unfall abgewischt haben.

— Der Militärvorstand I Dresden beginnt am Sonnabend im Gewerbehaus sein 65. Gründungsfest unter lebhafter Teilnahme auch von Ehrengästen, von denen erwähnt seien: Generaloberst v. Richthofen, Generalleutnant Hellmuth, Generalmajor Zell, Abordnungen des Deutschen Offizier-

## Neustädter Schauspielhaus.

Montag, den 8. Mai, 7 Uhr

letzes Gastspiel des Ehrenmitgliedes und ehem. Direktors des Wiener Burgtheaters Hofrat Hugo Thimig als William Dorrit in Klein Dorrit, Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönthan

Gelehrte Seite

des Theaters unterzeichnet werden —) Neuheit eingeführt ist, erscheint eigentlich die Außentemperatur doch noch nicht ganz hoch genug. Denn dieses „musskalische Lustspiel“ steht fast im Zentrum jener Schwäche, die das Reichsstaat über die Dienstzeit der Hundstage wegzubringen versucht. Ober ist es sonst noch weig möglich, daß eine Schreibkouzierung, die über einen zu telegrafierenden Süden wegen litthischer Entgleisung Gericht halten will, das corpus delicti in Form einer falschen Operettengänger persönlich vor ihr vorbringt und dann fortzogt mit ihr fort. Ober doch ein Fräulein der Gesellschaft, bloß um einen bärbecken Schulmädchen zu kompromittieren, im tiefsten Neujahr in diesen Schlagsammler paradiert. Ober doch eine Weltklasse schließlich diesen unrosierten Höller-Professor einem Großen vorzieht und beträtet. Ober doch dieser auerst ganz als Feuerwehr-Blätter-Gymnastikabend gezeichnete selbe Höller-Professor am Ende plötzlich den alten Corpsstudenten in sich entdeckt und seinem reitenden Schäfer durch eine Scheibenmus imponiert? Nein, möglich ist das alles nicht. Aber wenn mit Aehnlichkeit und Anderem so ulzig ansteht wird, wie das die Herrn Willner und Meinecke als Väter des "Heiligen Ambrosius" gemacht haben, dann denkt man eben nicht, sondern man lacht, und der Erfolg ist fertig. In der Tat hat der "Heilige Ambrosius" in Berlin einen Bombenverschluß und im Dresdner Centralraum einen mindern. Ein eß davon fällt auch auf die Mutter, die Leo Fall dazu geschrieben hat: Pied- und Tanzensemble nur, aber mit leichter Weiberkunst geformt und dann zeitig sein instrumentiert. Ein exotisches Peru-Kafkas. Die Tafelrolle, den vom Schäferwitz nach dem erbürdigen Kirchenwetter befreit, spielt Wagner mit drastisch unterstrichener Satzatur, aber auch nicht ohne feiner beobachtete Sätze. Sein schlimmer Schäfer ist Greif Kinkler, der der arme Sohn ein eleganten Gundaner nicht minder gut auf Gesicht sieht, als das naive Wesen eines Harmonisten fröhligkeitsvoller Vertrag über die Verpaßung

und Elisabeth Friedrich vertreten zwei Damenfiguren der Gesellschaft mit Eleganz und Vornehmlichkeit. Beide Verträge des Weinen einer Breitbildung mit nicht minder treffsicherer Frechdänslichkeit. Gute kleine Chargen wirken ringsum. Der "Heilige Ambrosius" kann also anfreuden. E. S.

+ Klavier-Abend. Als wahrhaft blendender Virtuose zeigte sich der russische Pianist Alexander Borodoff. Was seine zehn Finger aus den Tasten herauslösen, greift an das Habenhalte. Diese Sicherheit und Sauberkeit des Spiels, diese Klarheit in der Aufführung, diese ohne munderlose Schattierung zwischen höchsten Kraftleistungen und hochselbstem Verfliegen. Vollkommenes lädt sich kaum denken. Und dabei beispielgebend Ruhe und verblüffende Überlegenheit bei der Gestaltung. Nicht verlassen ist die unsterbliche Praeludierung und die schroff-mäßige Beimutheit, mit der der Russier seine stilisierten Gedanken aufzubringen scheint. Ganz erstaunliches können Borodoff in sehr feinem einen Nutz-Virtuose, der mit Fertigkeiten bedient. Neuer Vollmästertum und Abend gab es wieder Sturm auf die Berghausmittel, doch dürfte sich alles den Windstürmen angeben, klar und ohne Unfall abgewischt haben. E. P.

+ Tierärtige Hochschule Dresden. Privatdozent Dr. med. Martin Beller aus Dresden hält eine Antituberkulose-Über das Thema: "Kombination und Monogamie" (mit St. Ritter) am Donnerstag (11.), abends 8 Uhr, im Hörsaal VII (Hörsaalgebäude der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden).

## Kunst und Wissenschaft.

+ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Die Fledermaus" (1). Schauspielhaus: "Die Braut von Messina" (1). Neustädter Schauspielhaus: "Klein-Dorrit" (2). Residenz-Theater: "Sagenweisse" (2). Central-Theater: "Der heilige Ambrosius" (2).

+ Residenz-Schauspielhaus. Heute, Montag (8. Mai); Letztes Spiel von Hugo Thimig als William Dorrit.

+ Beratungen. Heute, Montag (8. Mai), Konzernamt, großer Saal: Einmaliger Kleiner-Abend von Jaax Spaander. m. a. Es spielt u. a.: Bach-Lilal, Schubert, Brahms, Chopin, Rameau, Haendel, Mozart, Bloch.

+ Centraltheater. Für den Heiligen Ambrosius", der im Centraltheater als allerleidlich (—) gestern sollte der verhängnisvolle Vertrag über die Verpaßung

Bundes des Offizier- und Unteroffizierskorps der über garnionierenden Reichswehrregimenter des Bundes, des Börs, vieler Brudervereine u. a. Es war das erste Mal wieder seit der Kriegszeit, daß der Verein eine solche Feier achtet. Diejenigen Geßüßen gab der Vorsteher W. Riebold in seiner Beurteilungsansprache Ausdruck, worauf er einen kurzen interessanten Rückblick auf die Geschichte dieses alten Dresdner Militärvereins gab, der bis jetzt über eine halbe Million Unterstützungs- und Sterbegelder an seine Mitglieder geahnt und während des Krieges für Viebeschäden ins Freie und in der Heimat viele Tausende aufgewandt hat. Er zählt gegenwärtig 9 Ehren-, 148 außerordentliche und 407 ordentliche Mitglieder, seine Frauenabteilung habe über 100 Mitglieder. Von dem Gedanken des Vorfahrens, daß der Verein auch in Zukunft ihren zum Vaterlande neinen und jederzeit edle Kameradschaft zum werde, ging Generaloberst v. Körber aus, als er im Namen der Ehrengäste dankte und den Gedanken besonders erinnerte, daß der Verein als ein Ort für Gesetz und Ordnung die alte Weisheit habe, auch die Jugend in diesem Sinne zu erziehen. Eindeutig eindrücklich gehalten ist die Erinnerung an den verfallenen Vereinsmitgliedern. Diesen sind nach dem Gedächtnis achtet, wurde von den Geßüßen angedacht, die an der überwältigenden Versammlung ein Liedchor geleitet, außerdem haben die Geßüßen des Vorstandsmitschäfers eine Helden-Gedächtniss-Zeremonie von 1200 Meter erreicht, deren Räumen der Helden stand. Bei den gedämpften Klängen des Guten Kameraden und während man sich zur Erinnerung an den Guten erhoben hatte, verließ der Kommandeur, Kamerad und Freunde die Räume des Gefallenen, die in der Erfolgssicherung I. Reitervorregiments Nr. 12 gab ein Redner den Ausdruck Ausdruck, daß auch zwischen dem jungen begeisternden Heimatverein und den Militärvereinen die alte Kameradschaft weiter blühend und gedeihend werde. Musikkapelle Albertha vor mit seiner Kapelle des 1. Jäger-Bataillons Antl.-Rechte Nr. 10 ein vorzügliches Konzert, das unter einem wohlgelungenen Sopranvortrag von Frau Schriftstellerin Beni eine angenehme Erquickung erfuhr. Ein Ball bejubelt daß von diesem kameradschaftlichen Seite welche sei.

**Neue Ausgabe des Reichskursbuches.** Vom Reichskanzler wird am 1. Juni eine neue Ausgabe erscheinen, deren Preis 15 Pf. betragen wird. Belehnungen nehmen alle Konsulnaten und Befehlshabende Posten entgegen.

— Eine allgemeine Rattenverteilung hat der Rat aus gesundheitspolitischen Gründen für den 10. Mai angeordnet. Ein Abzug der zu beachtenden Aufzehrungsbohrer wird den befehligen Grundstückseigentümern durch Amtsdienstbeamte behandelt werden.

— Denstag Begegnung zur Bekämpfung der Weichellosen Krankheiten. Die Kreisarznei Dresden wird morgen, Dienstag, abends 7 Uhr (Ende 7 Uhr), im Hotel zum "Salzgarten", einem neuem Vergnügungsort veranstalten. Prof. Dr. med. Werther spricht über das Thema "Salvation — Wohlstand oder Verderben". Personen beiderlei Geschlechts haben Zutritt.

— Ein Landesverband chem. Schützen (108) ist vor kurzem gegründet worden, als Gründungsdatum gilt der 10. März. Er beweist, daß Kameraden aller Jahrgänge und Grade zusammen, den gefallenen Kameraden ein würdiges Ehrenmal zu setzen und den traditionellen kameradschaftlichen Brüderlichkeit weiter zu pflegen. Der Landesverband stellt eine lose Vereinigung ohne jede politische Belastigung dar. Kameraden, die gewillt sind, diese Begegnungen zu unterstützen und mitzuverarbeiten, werden gebeten, ihre Adresse an W. Rückert, Dresden, Große Brüderstraße 8, einzufinden.

**Niedersächsische Windelmannstraße 4.** Heute, Montag, 7 Uhr abends: Dr. Carl Görler: "Das kommunistische Manne und dessen Auswirkung". 7½ Uhr: Kantor Stieglitz: "Die Karriere des deutschen Instrumentalmusik-Laufermesters". 7½ Uhr: Adalbert Schröder: "Einführung in die Sodas". 8½ Uhr: Dr. Carl Görler: "Geschichte der deutschen Sozialdemokratie: Der Realismus".

— In der Marienwall-Musik-Schule, Bürgerwiese 16, findet am 11. Mai, abends 7 Uhr, der erste Aufzehrungsaufstand für den Patronatsverein (M. A. B. 16. B.) statt.

— Sommerfeste im südlichen Ausstellungspalast. Morgen, Dienstag, 18. Uhr, findet im südlichen Ausstellungspalast der 1. Bautzener Kunstfest statt. Hierzu laden am 11. und 12. Mai Lindenblätter.

— **Spreewaldfahrt.** Auch in diesem Jahre finden die seit langem Jahren bestehenden Spreewaldfahrten nach dem Spreewald statt. Neunzehn Autoreisen führen von Görlitz in Görlitz, an den und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßige jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu rufen. Die Fahrten werden vom Spreewaldverein und Magistrat von Görlitz aufs rechte empfohlen. Sie finden regelmäßig jeden Sonntag, abends 7 Uhr, vom Spreewald-Bahnhof in Görlitz aus statt und führen durch den ganzen Spreewald unter einer langen Freizeit der Wenden in ihrer unantastbaren Schönheit. Kurz zuvor, unter weitem Blick der gesammelten Passagiere nach dem Spreewald fuhren Autogenen, Autoreisen und alle Autogenen zu r



